

7. Über die Wappen der SMAKEPEPER / SCHMACKPFEFFER

Vom Geschlecht der Smakepeper sind aus dem Mittelalter Siegel und Wappen bekannt, die sich jedoch unterscheiden, je nachdem, ob sie dem Osnabrücker oder dem Herforder Stamm angehörten.

Die **Osnabrücker Smakepeper** siegeln 1366 mit einem „**Helm mit zwei Schirmbrettern, die mit zwei Federbüschen bestückt sind**“ und danach in der Zeit von 1369 bis etwa 1500 mit dem „**Hinterteil eines Löwen**“. Das Wappen des **Osnabrücker Stammes um 1500** ist in dem von Spiessen'schen „Wappenbuch des Westfälischen Adels“ abgebildet. Der Autor dieser Chronik konnte bisher jedoch keine historische Quelle oder Urkunde ausfindig machen, die dieses Wappen zeigt. Die späteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1408.

Das erste bekannte Siegel der **Herforder Smakepeper** ist ein **kirchlichen Amtssiegel** des **Johann Smakepeper** aus dem Jahre **1374**. Er war Hebdomadar (Wochenherr) der Fürstabtei Herford und Benefizialpriester des Altars St. Anna zu Herford. Das Siegel zeigt eine „**Krone über einem Doppelkelch und darunter den Buchstaben S**“. Ab **1439** siegeln die Herforder Smakepeper mit „**2 gekreuzten Morgensternen**“, soweit es die frühesten Urkunden hergeben. Die gekreuzten Morgensterne finden sich auch **1728** auf dem Siegel von **Albert Marius Hermann Schmackpfeffer**. Dessen Gestaltung wurde 1938 von Albert Schmackpfeffer übernommen und in die Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter unter der Nummer 845/38 eingetragen. Die volle Beschreibung lautet jetzt:

- „**In Gold 2 gekreuzte blaue Streitkolben. Auf dem blau-golden bewulsten Helm mit blau-goldenen Decken der Rumpf einer blau gekleideten Jungfrau mit goldenem Kragen und Stirnband, zwischen goldenem Pflug**“

Es gilt eine interessante Begebenheit zu berichten, bei der das Wappen der Smakepeper eine kleine Rolle in der Reformationsgeschichte der Stadt Herford spielte.

Zur Erinnerung: 1517 schlug Luther seine Thesen an die Kirchentür zu Wittenberg. Bereits 1525 hing die Mehrheit der Bürger in Herford der neuen Lehre an. Die Bürgerschaft wurde durch fortschrittliche Geistliche wie die Prediger Dreier und Möller unterstützt gegen viele der widerstrebenden Kleriker des Reichsstiftes unter Leitung der Äbtissin Anna von Limburg. Schon im Winter 1529/30 setzte sich die Reformation in Herford endgültig durch.

Prof.Dr. L. Hölscher schreibt 1888 in „Reformationsgeschichte der Stadt Herford (Q:A-8, S.26)“ zur Situation um das Jahr 1525/30 als das Reichsstift noch keine Predigten in deutscher Sprache im Herforder Münster tolerierte:




„ Man wußte sich zu helfen. Auf dem Kirchhofe, in der Mitte, an der östlichen Seite, rechter Hand, wenn man vom Markte nach der großen Thür geht, stand ein **steinerner Leuchter**, eine Säule, genannt ‚**dat hilge Cruce in dem Münster tho Herforde**‘ (1808 abgebrochen), eine steinerne von innen ersteigbare Treppe mit eisernem Geländer führte nach oben, wo unter einer Überdachung sich Leuchter befanden, für die dort anzubringenden Lichter waren manche Einkünfte geschenkt; solche Leuchter dienten bei Leichenpredigten, ein ähnlicher mit dem

Smakepeper'schen Wappen

stand **auf dem Neustädter Kirchhofe**. Von diesem Leuchter herab predigten Dreier und Möller im Freien vor vielem Volke. Da gab endlich die Äbtissin auf Mahnung des Rates und auf Zureden des Kanonikus Hermann Stackelbeck zu, das deutsche Lieder in der Kirche von der Gemeinde gesungen werden durften,....“

Leider ist der Leuchter verschwunden und es existiert auch keine Abbildung davon.

Über die Wappen der Smakepeper / Schmackpfeffer: Osnabrücker Stamm

Osnabrück	In dem Werke „ Die Westfälischen Siegel des Mittelalters “, Band IV „Die Siegel von Adligen, Bürgern und Bauern“ finden sich auf S.57 der ‚Alphabetischen Übersicht und Beschreibung der Siegel‘ folgende Hinweise zu Smakepeper	
1366	 <p>Osnabrück Siegel 1362, 1366</p>	<p>Smakepeper 1366</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jahr der Urkunde, an der das Siegel hing: 1366. Taf. 180,24 - Siegel: Joh(anni)s Smakepeper - Ort bzw. Beschreibung der Urkunde: indicis; in Osnabrück, Marienfeld T 18; „Helm mit zwei Schirmbrettern, die mit zwei Federbüschen bestückt sind“ <p>Johann Smakepeper war 1362-1366 Stadtrichter in Osnabrück und gehörte gleichzeitig der bedeutenden Schlachter-Gilde an.</p>
1369	 <p>Osnabrück Siegel 1369</p>	<p>Smakepeper 1369</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jahr der Urkunde, an der das Siegel hing: 1369. Taf. 170,15 - Siegel: Johannis Smakepeper - Ort bzw. Beschreibung der Urkunde: St. A. Osnabrück, St. Johann. „Hinterteil eines Löwen“ - Osnabrücker Mitteilungen VI und VIII (Historischer Verein zu Osnabrück)
Osnabrück	Das Wappen des Osnabrücker Stammes um 1500 ist abgebildet in dem von Spiessen'schen „ Wappenbuch des Westfälischen Adels “ in Band II, Tafel 282 auf Seite 114.	
Um 1500	 <p>Osnabrück Wappen um 1500</p>	<p>Smakepeper 1500</p> <p>Das Siegel 1369 gleicht dem Wappen um 1500, zeigt jedoch lediglich das Hinterteil des Löwen ohne Wappenschmuck. Ein Unterschied: im Wappen springt der Löwe von rechts unten nach links oben, im Siegel von links unten nach rechts oben. Auf dem Helm 2 Schirmbretter nach außen mit je 3 kleinen Kugeln belegt, aus denen jeweils ein Schilfstaude herauskommt.</p> <p>Quelle: St. Johann zu Osnabrück. Die Familie kommt schon 1369 vor.</p>




Über die Wappen der Smakepeper / Schmackpfeffer: Herforder Stamm

Herford	<p>Das erste bekannte Siegel der Herforder Smakepeper ist ein kirchlichen Amtssiegel des Johann Smakepeper. Er war Hebdomadar (Wochenherr) der Fürstabtei Herford und Benefizialpriester des Altars St. Anna zu Herford. Johann Smakepeper (02-ii) diente unter den Fürstäbtissinnen Elisabeth I. von dem Berge (im Amt 1361 bis 1374) und Hildegund von Oetgenbach (im Amt 1374 bis 1409). Er starb um 1415. Sein Siegel befindet sich an der Urkunde Nr. 0403 im Staatsarchiv zu Münster</p>	
1374	 <p>Umschrift: Ionis Smakepep + S</p>	<p>Siegel Johannes Smakepeper 1374</p> <p>Krone</p> <p>Doppel-Kelch in einem quadratischen Feld (im Hintergrund 4 auf der Spitze stehende Quadrate mit jeweils einem Punkt im Zentrum)</p> <p>S (vermutlich für Smakepeper)</p>


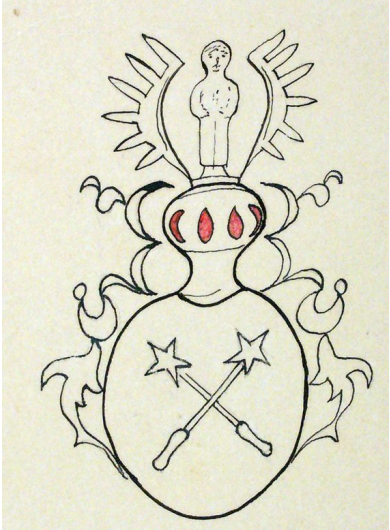

Über die Wappen der Smakepeper / Schmackpfeffer: Herforder Stamm

<p>Herford</p>	<p>Das älteste bisher gefundene Siegel mit „zwei gekreuzten Morgensternen“ als Wappendarstellung befindet sich an einer Urkunde des Stiftes auf dem Berge zu Herford aus dem Jahre 1439.</p> <p>Eine Abbildung dieses Siegels befindet sich in dem Werke „Die Westfälischen Siegel des Mittelalters“, Band IV „Die Siegel von Adligen, Bürgern und Bauern“ auf Tafel 244 unter Nr.9.</p> <p>Das Wappen zeigt zwei gekreuzte(Morgensterne mit der Umschrift: (Si)gillum Hinrici Smakepep(er)</p> <p>Die eingeklammerten Teile sind durch die Siegelschnur verdeckt.</p> <p>In dem Siegel (siehe Abbildung aus dem obigen Werke) befindet sich ein die Umrandung mit den Spitzen berührendes Dreieck, dessen 3 Seiten je in der Mitte durch einen nach außen gebogenen Halbkreis unterbrochen wird. In dem Dreieck ein unten runder, oben flacher Schild, darin mit 2 gekreuzten Morgensternen. Die Inschrift befindet sich: in dem unteren Drittel „Henrici“, in dem linken Drittel „Smakepep(er)“, in dem rechten Drittel „(Si)gillum“. Die Beschriftung läuft am Rande entlang, von innen lesbar.</p> <p>Dieser Heinrich Smakepeper (04) war Ratmann der Herford-Neustadt 1440-1480 und Bürgermeister 1440 -1481 zur Zeit der Äbtissin der Fürstabtei Herford Margarete I von Gleichen (1442-1484).</p>	
<p>Herford 1439</p>	 <p>Siegel Henrici Smakepeper 1439</p>	 <p>[S]igillum Hinrici Smakepep[er] 1439</p>
<p>Herford 1439, 1454</p>	 <p>Siegel Henrici Smakepeper 1439 [S]igillum Hinrici Smakepep[er] Urkunde Ref.112, Archiv Münster</p>	 <p>Siegel Henrici Smakepeper 1454 Sigillum Hinrici Smakep[e]p[er] Urkunde Ref.186, Archiv Herford</p>

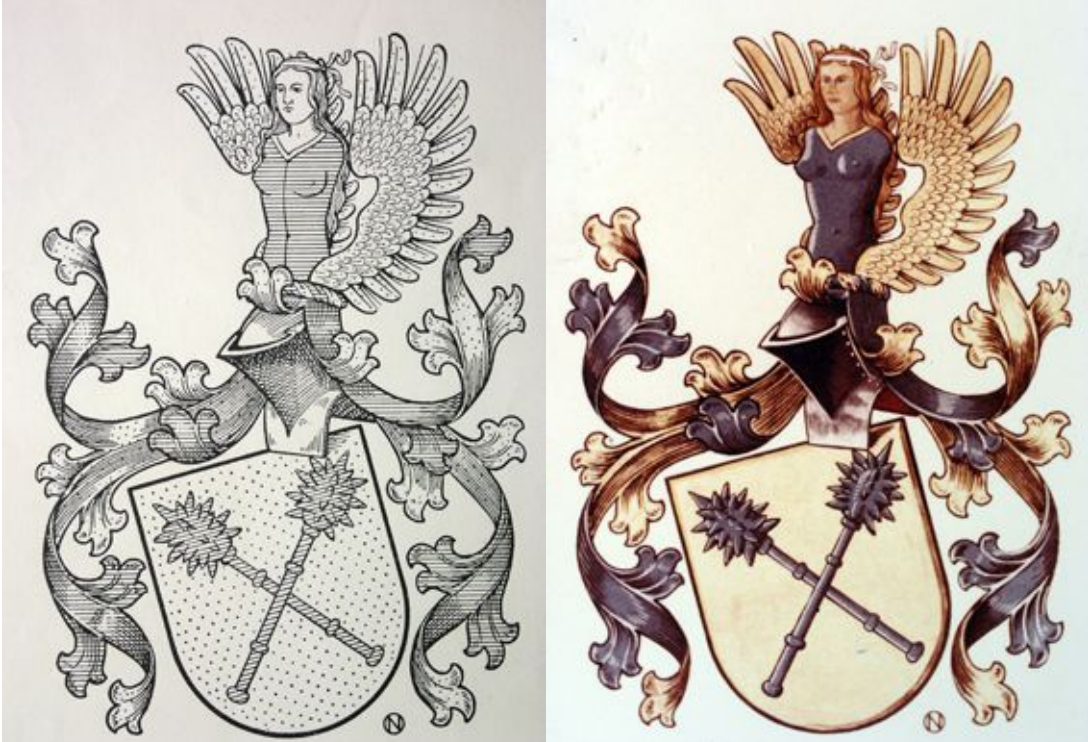

Über die Wappen der Smakepeper / Schmackpfeffer: Herforder Stamm

<p>Herford 1481</p>	 <p style="text-align: right;">Urkunde Ref.1041, Archiv Münster Siegel des Hermann Smakepeper (05), Sohn des Hinrici Smakepeper (04) 1481</p>
<p>Herford um 1500 nach Spiessen</p>	<p>Das Wappen (Herforder Stamm) 2x2 gekreuzte Morgensterne ist abgebildet in dem von Spiessen'schen „Wappenbuch des Westfälischen Adels“ in Band II, Tafel 282 auf Seite 114: Quelle Archiv der Fürstabtei Herford. Die Abbildung zeigt: einen etwas nach links geneigten, unten runden, oben flachen Schild, darin 2 gekreuzte Morgensterne, über dem Schild ein Visierhelm, darüber wieder 2 gekreuzte Morgensterne wie im Schilde; beiderseits von Schild und Helm Wappenschmuck. Das Wappen ist einfarbig. Der Autor dieser Chronik konnte bisher jedoch keine historische Quelle oder Urkunde ausfindig machen, die dieses Wappen schon um 1500 zeigt.</p>
<p>Herford 1663</p>	<p>Dr. jur. Hermann Schmackpfeffer siegelt 1663 als erster Hebdomadadar des Stiftes Herford mit dem gleichem Siegel, das Spiessen um 1500 angibt. Urkunde Nr.1647 im Archiv Münster, 03.04.1663</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;">   </div> <p>Schmakepeper Herford: 1500 nach Spiessen Dr. jur. Hermann Schmackpfeffer 1663</p>

Über die Wappen der Smakepeper / Schmackpfeffer: Herforder Stamm

Herford, Barby	<p>In den Akten der „Schmackpfeffer’schen Milde Stiftung“ (lagerten 1938 beim Amtsgericht Herford, heute im Staatsarchiv in Detmold) befinden sich mehrere Briefe des Herzogl. Sächs.-Barby’schen Hofkammerrats Albert Marius Hermann Schmackpfeffer (13) aus den Jahren um 1728, denen Siegel beigedrückt sind. Dieses Siegel zeigt: einen runden Schild, im Schild</p> <p style="text-align: center;">2 gekreuzte Morgensterne</p> <p>wie im Siegel 1439 und im Wappen um 1500, darüber auch einen Visierhelm; über dem Helm eine geflügelte Putte, rechts und links des Helmes und des Schildes Wappenschmuck. Es liegen Fotos von zwei Original-Siegelabdrucken vor.</p>	
1728	 A photograph of a red wax seal impression. The seal is circular and shows a coat of arms with a shield containing two crossed stars, a helmet above it, and a winged figure on top. The wax is broken and irregular in shape.	 A black and white line drawing of the coat of arms described in the text. It features a shield with two crossed stars, a helmet with three red eyes, and a winged figure (putte) above the helmet. The shield is surrounded by decorative flourishes.
1728	 A photograph of a black wax seal impression. The seal is circular and shows a coat of arms with a shield containing two crossed stars, a helmet above it, and a winged figure on top. The wax is broken and irregular in shape.	
Albert Marius Hermann Schmackpfeffer (13), geb. Herford, gest. Barby a.d.Elbe		

Über die Wappen der Snakepeper / Schmackpfeffer: Herforder Stamm

<p>Berlin</p>	<p>Das Wappen von Albert Marius Hermann Schmackpfeffer ist 1938 durch den Rechnungsführer Albert Ernst Schmackpfeffer (18-3) wieder aufgenommen worden und unter Nr. 845/38 am 10.03.1938 in die „Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter des ‚Der Herold‘ – zu Berlin“ eingetragen worden zugunsten der Nachfahren im Mannesstamm des Albert Marius Hermann Schmackpfeffer (13). siehe: Deutsche Wappenrolle, Bd. VII, S.40 (1938)</p> <p>Das Wappen war bisher farblos. Die volle Beschreibung lautet jetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „In Gold 2 gekreuzte blaue Streitkolben. Auf dem blau-golden bewulsten Helm mit blau-goldenen Decken der Rumpf einer blau gekleideten Jungfrau mit goldenem Kragen und Stirnband, zwischen goldenem Pflug“
<p>1938</p>	<p>Schmackpfeffer 1938:</p> 
	 <p>Der Herold Verein für Geschlechter-, Wappen- und Siegelkunde zu Berlin,</p> <p>gegründet 3. November 1869, juristische Person durch königliche Kabinettsorder, gegeben Schloß Babelsberg 14. August 1882, beurkundet hierdurch Herr <i>Albert Schmackpfeffer</i> in <i>Baldchan</i>, daß das umseitig beschriebene Wappen des aus <i>Spefard</i> stammenden Geschlechts <i>Schmackpfeffer</i> in die Deutsche Wappenrolle bürgerlicher Geschlechter unter Nr. 845/38 eingetragen worden ist.</p> <p>Berlin, den <i>10 März 1938</i>.</p> <p><i>Alfons</i> <i>Lizsig</i> <i>Alvart</i></p>

Über die Wappen der Snakepeper / Schmackpfeffer: Herforder Stamm

Die gewählten Wappenbilder waren individuell motiviert, die Morgensterne hatten sicher keine allgemein verbindliche Bedeutung, sondern sie hatten eine spezielle Bedeutung für den, der das Wappen angenommen hat. Welche das in unserem Falle war, ist leider nicht bekannt.

Es gibt unter Experten einen Streit darüber, ob die im Herforder Wappen gezeigten mittelalterlichen Waffen als Streitkolben oder als Morgensterne zu bezeichnen sind. In der Beschreibung des Wappens in der deutschen Wappenrolle steht zwar „**Streitkolben**“, jedoch wird in der neueren Literatur vorwiegend der Begriff „**Morgenstern**“ verwendet. Deshalb wird dieser auch in der Familienchronik vorgezogen.

Unter www.lehnswesen.de finden wir unter „Waffen im Mittelalter“ zwei Definitionen:

- Die klassische Ausführung des **Morgensterns** bestand aus einem etwa 50 cm langen, kräftigen Holzstabals Griff, an dessen Ende der Kopf, eine schwere Eisenkugel saß (etwa 8 bis 12 cm im Durchmesser). Diese war mit etwa 1 bis 2 cm langen Spitzen besetzt. Varianten, bei denen der Kopf über eine Kette mit dem Griffstück verbunden war, werden als Flegel (auch: Streitflegel) bezeichnet.
- Der **Streitkolben** ist eine Hiebwaaffe. Er wurde aus der antiken Keule entwickelt und im Mittelalter als Waaffe der Reiterei eingesetzt, er zeigte große Wirkung auf Rüstungen. Der Fehler, Flegel und Streitkolben als Morgensterne zu bezeichnen, schlich sich vermutlich im frühen 14. Jahrhundert ein.

Dr. G. Quaas, Sammlungsleiter/Militaria im Deutschen Historischen Museum zu Berlin, schreibt dazu:

„Aus seit den vorgeschichtlichen Zeiten verwendeten einfachen Schlagwaaffen, den Keulen, entwickelten sich im späten Mittelalter, etwa ab 1300, in Europa die Streitkolben und die Morgensterne. Denkbar wäre auch eine Entstehung in Zusammenhang mit der Einführung der Plattenpanzer im 14. Jh.

Der Morgenstern hat seinen Namen wegen seiner vom Schlagkopf in alle Richtungen starrenden Stacheln erhalten, die ihm besondere Durchschlagskraft auch gegenüber Metallplatten gab. Es gab auch Varianten, bei denen der Schlagkopf an einer Kette befestigt war, doch dürften zumindest sehr viele davon romantisch bestimmte Nachschöpfungen des 19. Jh. sein.

Im Gegensatz zum Streitkolben und Streithammer, die von Adeligen geführt und als Kommandostäbe instrumentalisiert wurden, war der Morgenstern nie eine ritterliche, nicht mal eine reguläre Militärwaaffe, sondern eher eine Notwaaffe, insbesondere von Stadtbürgern oder aufständischen Bauern verwendet wurde.

Insofern ist die heraldische Darstellung eines Morgensterns überraschend. Die Stadt Colmar im Elsaß (aber auch Ampfing in Bayern) verwendet allerdings einen Morgenstern im Stadtwappen.“



Morgenstern (Freiburg)

Streitflegel (Schloss Hoensbroek)

Streitkolben (Hoensbroek)